

Müntzerforschung von 1965 bis 1975

Von Siegfried Bräuer

»Die Müntzerliteratur ist kaum mehr zu übersehen.«¹ Dieser Stoßseufzer Blickles kennzeichnet treffend die derzeitige Lage auf dem Gebiet der Müntzerforschung. Durch das Reformationsjubiläum und durch Aufarbeiten der marxistischen Forschung aus den zurückliegenden Jahren hat die Müntzerforschung neue Impulse empfangen. Im Verlauf der Vorbereitung und Durchführung des Bauernkriegs- und Müntzergedenkens hat die Müntzerliteratur geradezu eruptiven Charakter angenommen. Nicht einmal die ältere Literatur ist vollständig bibliographisch erschlossen, geschweige denn die Fülle der Veröffentlichungen des letzten Jahrzehntes.² Kritische Sichtungen sind unter unterschiedlichen Gesichtspunkten mehrfach unternommen worden, z. B. durch Lohse und Steinmetz.³ Über die amerikanische Müntzerliteratur hat

- 1 Peter BLICKLE: Die Revolution von 1525. M 1975, 211, Anm. 25.
- 2 Vgl. außer der LuB die Auswahlbibliographie von Ingrid VOLZ und Hans-Stephan BRATHER in: Der Bauer im Klassenkampf/ hrsg. von Gerhard Heitz u. a. B 1975, 588-590 (schmäler Ausschnitt der in der DDR, ČSSR und UdSSR erschienenen Veröffentlichungen); INTERNATIONALE BIBLIOGRAPHIE ZUR GESCHICHTE DER DEUTSCHEN LITERATUR. Bd. 1. B 1969, 859; Bd. 2. B 1972, 933 f (etwas wahlloses Verzeichnis, von Interesse ist die ältere russische Literatur). Die von der Stadt- und Kreisbibliothek Mühlhausen hrsg. Auswahlbibliographie (THOMAS MÜNTZER UND DER DEUTSCHE BAUERNKRIEG. 2. Aufl. Mühlhausen 1975) ist nicht für wissenschaftliche Zwecke gedacht. Hans J. HILLERBRAND: Thomas Müntzer: a bibliography. Bulletin of the Library 4 (StL 1976) ist wissenschaftlich weithin unbrauchbar. Die ca. 300 Nummern sind nach Quellen, allgemeinen Studien, Monographien und Dichtungen geordnet. Unter Monographien erscheinen auch Zeitungsartikel. Zwei Titel sind nicht existent (Nr. 22. 147), zwei erscheinen doppelt (Nr. 184/187. 184a/186), einige sind in die falsche Gruppe eingeordnet (Nr. 26. 51. 55. 126). Außerdem finden sich eine erhebliche Anzahl von Ungenauigkeiten und Fehlern; z. B. Nr. 30a (Verfasser). 12 (Titel); vgl. auch Nr. 3. 22. 27. 29. 36. 144 f. 186. 194. 210. 27a. 51a; Seite 30.
- 3 Bernhard LOHSE: Auf dem Wege zu einem neuen Müntzerbild. Lu 41 (1970), 120-132; DERS.: Thomas Müntzer in marxistischer Sicht. Lu 42 (1972), 60-72; Max STEINMETZ: Reformation und Bauernkrieg. In: Unbewältigte Vergangenheit/ hrsg. von Gerhard

kürzlich Foster einen ersten Überblick gegeben.⁴ Die Auseinandersetzung mit der marxistischen Forschung findet in der Regel im Rahmen der Diskussion um die Konzeption der frühbürgerlichen Revolution statt.⁵ Ein großer Teil der neueren Müntzerliteratur dient mehr der Information breiterer Kreise, aber die Übergänge zu neuen Einsichten und Ergebnissen sind oft fließend. Der vorliegende Bericht kann sich nur schwerpunktartig wichtigeren Veröffentlichungen zuwenden und zwar den Quellenausgaben, den Veröffentlichungen zu den Müntzerdrucken und zu Müntzers Sprache, den Ausgaben und Untersuchungen früher antimüntzerischer Schriften, den Biographien und Arbeiten zu Müntzers theologischem Ansatz.

Lozek u. a. 2. Aufl. B 1971, 132-143; DERS.: Forschungen zur Geschichte der Reformation und des deutschen Bauernkrieges. In: Historische Forschungen in der DDR 1960-1970 = ZGW 18 (1970) Sonderbd., 338-350; DERS.: Thomas Müntzer in der Forschung der Gegenwart. ZGW 23 (1975), 666-685; Franklin KOPITZSCH und Rainer WOHLFEIL: Neue Forschungen zur Geschichte des Deutschen Bauernkrieges. In: DER DEUTSCHE BAUERNKRIEG 1524-1526/ hrsg. von Hans-Ulrich Wehler. GÖ 1975, 303-354. (Geschichte der Gesellschaft; Sonderheft 1) Ernst KOCH: Thomas Müntzer als Theologe: zum Ertrag des Bauernkriegsjubiläums. Amtsblatt der Evang.-Luth. Kirche in Thüringen 29 (1976), 107-115.

- 4 Claude R. FOSTER: Das Müntzerbild in der amerikanischen Geschichtsschreibung. In: DER DEUTSCHE BAUERNKRIEG UND THOMAS MÜNTZER/ hrsg. von Max Steinmetz u. a. L 1976, 128-136.
- 5 Vgl. die Studien von Thomas NIPPERDEY: Reformation, Revolution, Utopie. GÖ 1975. (Kleine Vandenhoeck-Reihe; 1408); in den beiden von Rainer Wohlfeil hrsg. Sammelbänden. (REFORMATION ODER FRÜHBÜRGERLICHE REVOLUTION? M 1972; DER BAUERNKRIEG 1524-26: Bauernkrieg und Reformation. M 1975) wird Müntzer mehr am Rande berührt; die überarbeitete Diss. von Abraham FRIESEN (Reformation and utopia: the Marxist interpretation of the reformation and its antecedents. Wiesbaden 1974) setzt sich vor allem mit der älteren marxistischen Reformationsinterpretation auseinander, bringt neues Material und neue Einsichten über Wilhelm Zimmermann, läßt aber das Gewicht der marxistischen Müntzerforschung nach Smirin gar nicht erkennbar werden (nicht akzeptierbar ist Friesens These, Marx und Müntzer hätten im Grunde nur die Apokalyptik Joachims von Fiore unterschiedlich rezipiert, 21-26. 236-239); an der nahezu unverändert gedruckten Diss. von Klaus EBERT (Theologie und politisches Handeln: Thomas Müntzer als Modell. S 1973. [Urban-TB; 602]); deren ursprünglicher Untertitel »Untersuchungen zur marxistischen Interpretation der Theologie Müntzers« (F, phil. Diss. 1971) sachgemäßer ist, ist vor allem der Teil über Bloch, Lukács und Kofler von Interesse.

I Quellenausgaben

Nach jahrelanger Ankündigung erschien die historisch-kritische Gesamtausgabe von Müntzers schriftlichem Nachlaß, für die Günther Franz hauptverantwortlich zeichnet, relativ spät.⁶ Schon die ersten ausführlichen Besprechungen wiesen, bei aller Anerkennung, auf schwere Mängel in der Konzeption, der Zuverlässigkeit der Textgestaltung und im Anmerkungsapparat hin.⁷ Unter der Arbeit mit der Ausgabe ist die begrenzte Zuverlässigkeit der Textwiedergaben, der sachlichen und sprachlichen Erläuterungen, der bibliographischen Angaben und der verifizierten Bibelstellen nur noch offensichtlich geworden. Auch die Selbstbezeichnung »Gesamtausgabe« ist nicht im vollen Umfang zutreffend. Gravierend ist vor allem der Verzicht auf einen vollständigen Abdruck von Müntzers Randbemerkungen zum Dresdner Tertullianband und der Lesarten der Gothaer Handschrift »Wyder den getychten glawben der Christenheydt«. Außerdem entsprechen die Angaben über die vorhandenen Drucke und Handschriften nur dem Vorkriegsstand. Diese Mängel und eine ungewöhnlich große Zahl von Druckfehlern mindern den Wert der Ausgabe von Franz erheblich. An eine völlige Neubearbeitung ist wohl aus finanziellen Erwägungen in absehbarer Zeit nicht zu denken. So ist der Entschluß, ein Ergänzungsheft zu veröffentlichen, sehr zu begrüßen. Es wird ein Verzeichnis der Aufbewahrungsorte von Müntzers Druckschriften nach dem gegenwärtigen Stand und Ausführungen zur Chronologie der Schriften Müntzers enthalten. Der Textteil besteht aus den noch ungedruckten Notizen über Platon und dem Verzeichnis der Schriften Platons, Müntzers Abschrift von Melanchthons Baccalaureatsthesen, den Randbemerkungen zum Tertullianband, der tschechischen Version des Prager Manifests, Nachträgen zum Briefwechsel (Liste der verlorenen Briefe, das von Schreckenbach/Neubert einst in Faksimile veröffentlichte Brieffragment aus der Lutherhalle Wittenberg und der Brief von Ambrosius Emmens

6 Thomas MÜNTZER: Schriften und Briefe: kritische Gesamtausgabe/ unter Mitarbeit von Paul Kirn hrsg. von Günther Franz. GÜ 1968 [künftig MGA]. Die Reclam-Ausgabe (Thomas MÜNTZER: Die Fürstenpredigt: theologisch-politische Schriften/ hrsg. von Günther Franz. S 1967) lehnt sich mit ihrer Auswahl eng an MGA an.

7 Vgl. in der Reihenfolge der genannten Schwerpunkte Max STEINMETZ: Schriften und Briefe Thomas Müntzers. ZGW 17 (1969), 739-748; Siegfried BRÄUER: Die erste Gesamtausgabe von Thomas Müntzers Schriften und Briefen. LuJ 38 (1971), 121-131; Hans VOLZ: Rez. Blätter für deutsche Landesgeschichte 105 (1969), 599-603.

Mutter), dem vollständigen Verzeichnis der Lesarten der Gothaer Handschrift, der Mühlhäuser Artikel in der Weimarer und Dresdner Version, einem Auszug aus dem zweiten Brief von Bernhard Dappen und den erstmalig von Seidemann fehlerhaft veröffentlichten »Historien von Thomas Müntzer«. Die Berichtigungen (alle Texte wurden anhand der noch vorhandenen Originale kollationiert) und ein Bibelstellenregister beschließen das Ergänzungsheft. Das Manuskript, für das Martin Elze verantwortlich zeichnet, liegt bereits druckfertig vor.⁸

Zuverlässiger als die Gesamtausgabe ist die Auswahl von Müntzers Schriften und Briefen von Bensing/Rüdiger, die neben acht wichtigen Briefen der Jahre 1524/25 die drei letzten Druckschriften enthält. Mit ihrer Neubestimmung des »Gezeugnus des ersten capitels des evangelions Luce« als Frühgestalt der »Ausgedrückten Entblößung« (in Paralleldruck wiedergegeben) und Textverbesserungen gegenüber MGA ist sie für ihren Teil zur Zeit die brauchbarste wissenschaftliche Müntzerausgabe.⁹ In der sonst sehr instruktiven Einleitung, aber auch in den Erläuterungen wird der Theologe Müntzer in seinen Intensionen unzureichend erfaßt.

Müntzerschriften und -briefe sind in zwei Flugschriftenausgaben aufgenommen worden, die für den wissenschaftlichen Gebrauch gedacht sind. In der reichhaltigen Flugschriftenauswahl der Akademie der Wissenschaften der DDR ist Müntzer nur mit der »Hochverursachten Schutzrede« unter eigenem Namen vertreten. Zusammen mit den Mühlhäuser Artikeln, als deren Verfasser Müntzer und Pfeiffer vermutet werden, eröffnet diese Schrift die Sachgruppe »Die radikale Richtung«. Die Mühlhäuser Artikel werden

8 Das Ergänzungsheft wird in den »Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte« erscheinen. Für bereitwillige Auskünfte bin ich Herrn Elze zu Dank verpflichtet. Vorläufig ist für die Benutzung von MGA die theol. Diss. von Rolf DISMER (Geschichte, Glaube, Revolution: zur Schriftauslegung Thomas Müntzers. HH 1974) unentbehrlich, da in sie ein Teil der Vorarbeiten zum Ergänzungsheft eingegangen sind.

9 Thomas MÜNTZER: Politische Schriften, Manifeste, Briefe 1524/25/ eingeleitet, kommentiert und hrsg. von Manfred Bensing und Bernd Rüdiger. 2., durchges. Aufl. L 1973 (1. Aufl. 1970). Die Aufbewahrungsorte der Müntzerdrucke sind nur nach MGA angegeben; bei Müntzers letztem Schreiben fehlt wie bei MGA die Anschrift; Seite 85 hat »denn« komparativischen Sinn; die einseitige Interpretation des Gleichnisses vom viererlei Acker ist nicht sachgemäß (271, Anm. 7); statt Kirchenamt Deutsche Messe (23).

nach dem Abdruck von Walter Peter Fuchs (ohne die Varianten der Weimarer Fassung), die Müntzerschrift wird nach dem in Gotha aufbewahrten Originaldruck wiedergegeben.¹⁰ Neudrucke sind unvollständig verzeichnet. Die originale Paginierung wird, wie auch sonst in dem Band, leider nicht mit angegeben. Bei den Worterläuterungen sind einige sinnentstellende Interpretationen aus MGA übernommen worden. Dadurch ist z. B. Müntzers Rückbezug auf Gn 1 verdeckt worden.¹¹ Aus der Sachgruppe »Zur Entstehung der Müntzlerlegende« können Müntzers Bekenntnis und Abschiedsbrief an die Mühlhäuser in diesem Zusammenhang mit erwähnt werden. Als Vorlage wurde der Druck Wolfgang Stöckels verwendet, ohne die Existenz der fünf anderen Drucke zu erwähnen. Die Sacherläuterungen sind überarbeitungsbedürftig.¹² Nahezu ohne Erläuterungshilfen sind die Mühlhäuser Artikel, Fürstenpredigt, Hochverursachte Schutzrede, der Aufruf an die Allstedter (Manifest an die Bergknappen) und die beiden Briefe an die Mansfelder Grafen vom 12. Mai 1525 in dem Rowohlt-Flugschriftenband wiedergegeben. Mit Ausnahme der beiden letzten Briefe wurden bekannte wissenschaftliche

10 FLUGSCHRIFTEN DER BAUERNKRIEGSZEIT/ unter Leitung von Adolf Laube, Hans Werner Seiffert bearb. von Christel Laufer, Dietrich Lösche, Sigrid Looß, Annerose Schneider, Walter Zöllner. B 1975, 80-82 (Mühlhäuser Artikel). 83-98 (Hochverursachte Schutzrede).

11 Ebd, 85 f. Anm. d, h, m und o.

12 Ebd, 506-510. Die Druckvorlage kann nicht, wie angegeben, der seit 1956 vermißte Flugschriftenbd. (Kirch. Gesch. 941, 15) der UB Leipzig sein. Vermutlich handelt es sich um Off. Lips. Stöckel 147 aus der gleichen Bibliothek. Die Handschriftenvarianten sind verzeichnet, ohne daß die Quelle genauer beschrieben wird. Zu den Anm.: Der Schultheiß hieß Rucker; daß Warmuth einflußreichster Sprecher gewesen sein soll, geht auf eine unhaltbare Quelleninterpretation Bensings zurück (vgl. Manfred BENSING: Idee und Praxis des »Christlichen Verbündnisses« bei Thomas Müntzer. WZ der Karl-Marx-Universität Leipzig 14 [1965], 459-471, bes. 465); Tilo Banses angebliches Quedlinburger Wirken ist eine der vielen Erfindungen Hermann GOEBKES (Thomas Müntzer – familiengeschichtlich. In: Die frühbürgerliche Revolution in Deutschland/ hrsg. von Ernst Werner und Max Steinmetz. B 1961, 91-100, bes. 98 f). Der in den Quellen nicht mit Namen genannte Augustiner, der in Quedlinburg reformatorisch predigte, wurde von Goebke zunächst genauso grundlos mit Müntzer identifiziert, vgl. DERS.: Neue Forschungen über Thomas Müntzer bis zum Jahre 1520. Harz-Zeitschrift 9 (1957), 1-30, bes. 19, Anm. 11 und 32. Die sechs Drucke des Bekenntnisses sind noch keiner vergleichenden Untersuchung unterzogen worden. Zu Quellenwert und Inhalt vgl. Max STEINMETZ: Das Müntzerbild von Martin Luther bis Friedrich Engels. B 1971, 96-101.

Ausgaben als Vorlagen benutzt.¹³ Ob ein derart karger Abdruck von Müntzer-texten für den beabsichtigten Leserkreis (Germanistikstudenten, Schüler, Freunde deutscher Literatur) hilfreich ist, kann bezweifelt werden.

Wissenschaftliche Neudrucke einzelner Müntzerquellen sind im vergangenen Jahrzehnt mehrfach vorgenommen worden. Unbrauchbar ist der Auszug aus Müntzers Deutscher Messe, den Herbst nach Emil Sehlings Abdruck in seine liturgiegeschichtliche Quellensammlung aufgenommen hat.¹⁴ Die Überlieferungsproblematik der Müntzerbriefe, von denen die Hälfte nur abschriftlich erhalten blieb, ist bekannt. Mit der Veröffentlichung des Müntzerbriefes an Graf Ernst von Mansfeld vom 12. Mai 1525 in der handschriftlichen Version des Steinheimer Pfarrers und Astrologen Johannes Indagine hat Kurze diesen Tatbestand erneut bewußt gemacht. Der Brief ist wie andere Müntzerbriefe vermutlich von vornherein als offener Brief konzipiert worden.¹⁵ Bei den textgeschichtlichen Überlegungen wird meines Erachtens die Verbreitung durch Luthers »Ein schrecklich Geschicht« zu gering in Rechnung gestellt.¹⁶

- 13 FLUGSCHRIFTEN DES BAUERNKRIEGES/ hrsg. von Klaus Kaczerowsky. Reinbek 1970, 37-39. 87-101. 103-119. 121 f. 146-148 (rororo Klassiker der Literatur und Wissenschaft; 526/527). Zur Einzelkritik vgl. Siegfried BRÄUER: Vier neue Müntzerausgaben. LuJ 39 (1972), 110-120. Die Briefe an die Mansfelder Grafen finden sich in dem als Vorlage benutzten Exemplar der SB München von »An die versamlung gemayner Pawerschafft«. Vgl. dazu: AN DIE VERSAMMLUNG GEMEINER BAUERNNSCHAFT/ eingeleitet, kommentiert und hrsg. von Siegfried Hoyer und Bernd Rüdiger, mit einer sprachgeschichtlichen Einleitung von M. M. Guchmann. L 1975, 14.
- 14 QUELLEN ZUR GESCHICHTE DES EVANGELISCHEN GOTTESDIENSTES VON DER REFORMATIONSZEIT BIS ZUR GEGENWART/ hrsg. von Wolfgang Herbst. GÖ 1968, 15-23 (Die Zugehöriger der »Vorrede yns buch disser lobgesenge« zum Deutschen Kirchenamt bleibt unerkannt).
- 15 Dietrich KURZE: Die zwölf Artikel der Bauern und der Brief Thomas Müntzers an Ernst von Mansfeld vom 12. Mai 1525 in der Überlieferung durch Johannes Indagine. In: Aus Theorie und Praxis der Geschichtswissenschaft = Festschrift für Hans Herzfeld zum 80. Geburtstag/ hrsg. von Dietrich Kurze. B; NY 1972, 374-388, bes. 386-388.
- 16 Von der Lutherschrift sind 11 Drucke bekannt, vgl. Helmut CLAUS: Der deutsche Bauernkrieg im Druckschaffen der Jahre 1524-1526. Gotha 1975, 55-58 Nr. 138-148 (Veröffentlichungen der Forschungsbibliothek Gotha; 16). MGA, 467-469 Nr. 88 hat nur die Dresdner handschriftliche Fassung mit dem Druck von Joseph Klug nach WA 18, 371 f verglichen. Bereits in der WA sind die Textvarianten der Drucke bei den Müntzerbriefen unberücksichtigt geblieben (WA 18, 364). Eine evtl. Abhängigkeit der Indagineversion von einem Lutherdruck müßte erst noch überprüft werden.

Faksimileausgaben der Druckschriften Müntzers liegen erst seit dem Jubiläumsjahr vor. Steinmetz hat die drei großen Schriften in einem buch künstlerisch wertvollen Faksimiledruck herausgegeben, dem die leicht modernisierte Textfassung von Otto H. Brandt beigegeben ist. Den ungeübten Leser erwarten einige Schwierigkeiten, zumal das Wörterverzeichnis Brandts nicht mit übernommen worden ist. Eine Reihe sinnentstellender Übertragungsversuche Brandts und eine große Zahl falsch verifizierter Bibelstellen erschweren zusätzlich das Verständnis.¹⁷ Eine gute Orientierungshilfe für die Beschäftigung mit Müntzer hingegen bietet das Nachwort aus der Feder des Herausgebers. Der Faksimileausgabe der kleinen Druckschriften Müntzers von Bräuer (Sendbrief an die Stolberger, Ordnung und Berechnung) und Ullmann (gedichteter Glaube, Protestation) sind Neuübertragungen beigegeben. Die handschriftliche Fassung des Sendbriefes an die Stolberger wird außerdem originalgetreuer als in MGA wiedergegeben. Knappe Einleitungen informieren über Entstehung und Anliegen der einzelnen Schriften. Leider ist die Wiedergabe der Marginalien in den Übertragungen aus drucktechnischen Gründen weggefallen.¹⁸ Faksimilewiedergaben einzelner Müntzerquellen finden sich in großer Zahl in der neueren Sekundärliteratur. Erwähnenswert sind hier lediglich zwei Dokumentbände. Unter den aus Anlaß des Reformationsjubiläums veröffentlichten 36 Dokumenten dreier Archive der DDR befinden sich die erste Hälfte von Müntzers Lehrschreiben

17 Thomas MÜNTZER: *Außlegung des andern unterschydts Danielis des propheten* (Die Fürstenpredigt). *Außgetrückte emplözung des falschen Glaubens. Hochverursachte Schutzrede.* Faksimileausgabe der Originaldrucke/ mit einem Nachwort hrsg. von Max Steinmetz. B 1975. Übertragungsfehler von Brandt z. B. »anzumessen« statt »wegzunehmen« (19), »gewürgent« statt »gewaget« (21), »Kröten« statt »Krötenlaich« (45), »erlaubt« statt »geglaubt« (70); schwer verständliche Formulierungen z. B. 9. 40. 51 (= Gn 1, 28; ähnlich 59).

18 Thomas MÜNTZER: *Theologische Schriften aus dem Jahre 1523/* hrsg. von Siegfried Bräuer und Wolfgang Ullmann. B 1975. Korrekturen: »Von dem gedichteten Glauben« ist die schriftliche Antwort auf Spalatin 11 Fragen, die »Protestation« ist sicher vor dieser Schrift gedruckt worden (nechst = jüngst), wie jetzt auch durch Dismer: AaO, 240 f und Walter ELLIGER: *Thomas Müntzer: Leben und Werk.* GÖ 1975, 403, vertreten wird; der Anfang des letzten Abschnittes im Brief an Zeiß ist mißverstanden worden (24: Müntzer will den Druck zurückstellen, bis er die Bibelstellen in den Kapiteln seiner Schrift erklärt habe); für »nyderlegen« besser »beweisen« (14), für »Rechtfertigung« besser »Gericht Gottes an sich erfahren« (20), »im trüben zu fischen« besser »im Verborgenen zu wirken« (41).

an Hans Zeiß vom 25. Juli 1524 und die erste Seite von Müntzers »Gezeugnus« nach der Weimarer Kanzleiabschrift. Beide Quellen sind mit Erläuterungen, Angaben zur Überlieferung und buchstabengetreuen Textumschriften versehen.¹⁹ Wesentlich stärker sind Müntzerquellen im Faksimileband von Kobuch/Müller berücksichtigt. Von den 65 veröffentlichten Dokumenten befaßt sich ein erheblicher Teil mit Müntzer, sechs sind Müntzerbriefe, drei davon Autographen. Die Erläuterungen entsprechen in der Regel dem Forschungsstand.²⁰ Als Mangel empfindet man die Teilwiedergabe der Texte, die auch bei den Umschriften beibehalten worden ist. Die Behauptung von Preuß, »Müntzers Schrift gleicht einem aufgeregten Bauernhaufen mit Morgensternen und Dreschflegeln«, wird besonders schnell durch die von Müntzers Hand plakartartig erhaltene lateinische Version des Prager Manifestes vom Herbst 1521 als Vorurteil entlarvt.²¹ Ihre Faksimileausgabe ist zugleich ein gewichtiger Forschungsbeitrag.²² Die Textüberlieferung konnte verbessert

19 DIE REFORMATION IN DOKUMENTEN: aus den Staatsarchiven Dresden und Weimar und aus dem Historischen Staatsarchiv Oranienbaum/ hrsg. von Hans Eberhard und Horst Schlechte. Gesamtedaktion Manfred Kobuch und Ernst Müller. Weimar 1967, 46 f. Nr. 18. 48 f. Nr. 19 (das »Gezeugnus« wird noch als kürzere Fassung verstanden).

20 DER DEUTSCHE BAUERNKRIEG IN DOKUMENTEN: aus staatlichen Archiven der DDR/ hrsg. von Manfred Kobuch und Ernst Müller. Weimar 1975 (gleichzeitig Köln 1975), 20 f. Nr. 3 (Müntzer an den Sangerhäuser Rat, 15. Juli 1524). 22 f. Nr. 4 (Müntzer an Zeiß, 22. Juli 1524). 26 f. Nr. 6 (Müntzer an Kurfürst Friedrich, 3. August 1524). 30 f. Nr. 8 (Müntzer an die Allstedter, 15. August 1524). 62 f. Nr. 23 (Müntzer an den Allstedter Bund, 26. April 1524). 104 f. Nr. 44 (Müntzer an die Mühlhäuser, 17. Mai 1525). Ein ausgezeichnetes Hilfsmittel ist die beigegebene Karte »Der deutsche Bauernkrieg im thüringisch-sächsischen Raum«. Deren Überschrift ist sachgemäßer als der etwas irreführende Titel des Bandes. In Einzelfällen hätte man sich differenziertere Formulierungen gewünscht (22. 26. 30. 32. 34. 98. 104).

21 Hans PREUSS: Martin Luther: der Künstler. GÜ 1931, 12.

22 Thomas MÜNTZER: Prager Manifest/ Einführung von Max Steinmetz mit einem Beitrag zur Textgeschichte von Friedrich de Boor. Textneufassung und Übersetzung von Winfried Trillitzsch. Faksimiledruck der lateinischen Originalhandschrift aus der Forschungsbibliothek Gotha und deren Herkunftsgeschichte von Hans-Joachim Rockar. L 1975. Die Textneufassung ist buchstabengetreuer als in MGA, allerdings ohne textkritische Anmerkungen. Zahlreiche biblische Anspielungen werden nicht verifiziert. Fraglich ist, ob wichtige Wendungen immer präzise genug übersetzt worden sind, z. B. »die Gott und den Kreaturen innewohnende Ordnung« (21) für »qui ordinem deo et creaturis congenitum« (17). Der Paralleldruck von Text und Übersetzung hätte die Benutzung wesentlich erleichtert.

und die Herkunftsgeschichte der Handschrift bis in den Dreißigjährigen Krieg zurückverfolgt werden. In seiner textgeschichtlichen Untersuchung weist de Boor nach, daß die seit Boehmer angenommene lineare Abfolge der verschiedenen Fassungen unhaltbar ist. Auf Grund seiner Analyse hält er es für möglich, »daß die lateinische Fassung als erster Entwurf und deshalb noch undatiert am Anfang steht, dann von Müntzer in der kurzen deutschen Fassung auf die wesentlichen inhaltlichen Anliegen konzentriert worden ist und schließlich, möglicherweise nach einem Bruch mit den führenden Schichten Prags, vollständig und verschärft ins Deutsche übertragen und zugleich eine tschechische Übersetzung dieser Fassung veranlaßt wurde.«²³ Die Einordnung der lateinischen Version vor die längere deutsche wird, unabhängig von de Boor, jetzt auch durch Elliger vertreten und sich gewiß in der Forschung durchsetzen.²⁴ Ebenfalls von Gewicht für die Forschung ist die Faksimileausgabe der beiden Briefe Konrad Grebels an Müntzer durch den Mennonitenhistoriker Wenger. Die Grebelbriefe sind als eine Hauptquelle für das Verhältnis der Täuferbewegung zu Müntzer in neuerer Zeit immer wieder interpretiert worden. Ihr teilweise schwer verständlicher Text ist jedoch bisher selten am Original überprüft worden.²⁵ Der Faksimiledruck bietet jetzt die Möglichkeit eines Vergleichs mit der Handschrift. Da sich die Zeichensetzung der Drucke zu einem guten Teil bei Grebel noch nicht findet, kann das für das Verständnis von Belang sein. Die den Grebelbriefen beigegebene neue englische Übersetzung Wengers lenkt den Blick auf die Frage nach dem Zugang zu Müntzerquellen in fremdsprachigen Übersetzungen.²⁶

23 Ebd, 13.

24 Elliger: AaO, 192-207. Ohne genauere Analyse hält er die kurze deutsche Fassung für zuerst entstanden (189-192).

25 CONRAD GREBEL'S PROGRAMMATIC LETTERS OF 1524: with facsimiles of the original German script of Grebel's letters/ übertragen und übers. von J[ohn] C. Wenger. Scottdale, Penn. 1970. Auch der Druck in MGA beruht auf einer früheren Kollation durch Traugott Schieß. Heinold Fast hat 14 Transkriptionsfehler festgestellt, allerdings keine sinnstörenden. Bei Wenger fand er dagegen 58, darunter drei Wortauslassungen (Rez. in: Mennonitische Geschichtsblätter 27 (1970), 68-71, bes. 69 f). Zur ungenügenden Kommentierung in MGA vgl. Martin BRECHT: Herkunft und Eigenart der Taufanschauung der Züricher Täufer. ARG 64 (1973), 147-165, bes. 148-150.

26 Zum Vergleich von Wengers Übersetzung mit der durch G. H. Williams vgl. Fast. AaO, 70 f.

Von Müntzers drei großen Druckschriften existiert eine französische Ausgabe, die vermutlich wenig bekannt ist.²⁷ Eine italienische Übersetzung der Fürstenpredigt gibt es seit einiger Zeit in einer Anthologie zur Philosophiegeschichte.²⁸ Eine neue Übersetzung auf der Grundlage von MGA, sowie eine der längeren deutschen Fassung des Prager Manifests, der »Ausgedrückten Entblößung«, der »Hochverursachten Schutzrede« und des Aufrufs an die Allstedter vom 26./27. April 1525 hat der Waldensertheologe Emidio Campi vorgelegt.²⁹ Campi weist sich als guter Kenner der Müntzerliteratur aus. In Anschluß an Hinrichs und Franz hat er die Müntzerschriften mit gesonderten Einleitungen und einem relativ großen Anmerkungsapparat versehen. Eine kurze Biographie Müntzers, bei der auch neuere Forschungsergebnisse berücksichtigt sind, ein Überblick über die Geschichte der Müntzerinterpretation bis 1972, viele zeitgenössische Bildbeigaben und ein informatives Literaturverzeichnis tragen dazu bei, daß dieser italienischen Müntzerausgabe nichts aus dem Bereich fremdsprachiger Müntzerliteratur an die Seite gestellt werden kann. Eine japanische Quellensammlung über die »radikale Reformation« kann hier nur genannt werden.³⁰ Eine ähnliche in englischer Sprache hat Zuck herausgegeben. Sie umfaßt den Bauernkrieg, den Konflikt mit Luther (Zwickauer Propheten und Müntzer), den Konflikt mit Zwingli (schweizer und süddeutsche Täufer), das militante Täuferium von Münster und das friedliche der Mennoniten und Hutterer, die protestantische und katholische Debatte um das Widerstandsrecht und die puritanische englische

- 27 Thomas MÜNTZER: *Le Sermon aux princes: expresse dénonciation de la fausse religion; très bien fondée apologie*/ hrsg. und übers. von Marianne Schaub. P, thèse 3e cycle, Lettres 1968. [Dactylographié]. Die Übers. ist wenig zuverlässig. Eine Müntzerausgabe in französischer Sprache ist in Vorbereitung.
- 28 Thomas MÜNTZER: *Commento del secondo capitolo di Daniele* (»La predica ai principi«. 1524)/ hrsg. von Delio Cantimori. In: *Grande Antologia Filosofica*/ hrsg. von Umberto A. Padovani. Bd. 8. Milano 1964, 1446-1467. Müntzers Predigt (Übersetzungsvorlage ist Carl Hinrichs Ausgabe) wird unter die Täuferzeugnisse eingeordnet.
- 29 Thomas MÜNTZER: *Scritti politici*/ eingeleitet, übers. und erläutert von Emidio Campi. Torino 1972. (Testi della Riforma; 4) Campi arbeitet an einer Diss. bei Moltmann, in der das Müntzerverständnis seit Engels dargestellt und eine eigene Interpretation der Einheit von theologischem Denken und politischem Handeln bei Müntzer gegeben werden soll. Möglicherweise ist dieses Vorhaben identisch mit der Verlagsangabe, Campi bereite eine umfassende Biographie Müntzers vor (ebd, 6).
- 30 *DIE RADIKALE REFORMATION*/ hrsg. von Kuratsuka Taira, Yasukazu Morita u. a. Tokio 1972 (japan.).

Revolution. Als Müntzerzeugnisse bietet Zuck die kürzere deutsche Fassung des Prager Manifests in der Übersetzung von Gordon Rupp, einen sehr kurzen Auszug aus der Fürstenpredigt in der Übersetzung von George H. Williams, einen Teil der »Hochverursachten Schutzrede« und des größten Teils von Müntzers angeblichem Widerruf in der Übersetzung von Hans Joachim Hillerbrand und einen Auszug aus Müntzers Bekenntnis in eigener Übersetzung. Die Aufnahme des Widerrufs ohne Hinweis auf den fragwürdigen Quellenwert ist bedauerlich. Die Einführungen und Erläuterungen zu den Müntzerzeugnissen entsprechen im allgemeinen dem Forschungsstand.³¹

Bereits die Mehrzahl der Faksimiledrucke und Übersetzungen war für einen größeren Leserkreis bestimmt. Eine Reihe weiterer Müntzerausgaben und Neudrucke von Müntzerquellen in populären Sammelwerken kommen hinzu. Der Anteil an Müntzerschriften und -briefen in Strellers zweibändiger Auswahl der Werke Huttens, Müntzers und Luthers umfaßt die drei großen Schriften und die Schreiben an den Allstedter Bund vom 26./27. April 1525 und an Graf Ernst von Mansfeld vom 12. Mai 1525. Die Texte sind wenig modernisiert und sprachlich relativ gut erläutert. Dagegen sind Einleitung und Kommentierung völlig ungenügend, da sie weitgehend unverändert aus der veralteten Reclamausgabe übernommen worden sind.³² Ähnlich unzulänglich ist der Neudruck von Müntzerzeugnissen in Lenks Reclamband mit Bauernkriegsdokumenten. Die Mühlhäuser Artikel, Müntzers Schreiben an die Sangerhäuser (nach 15. April 1525), an den Allstedter Bund (26. April 1525) und an Graf Ernst von Mansfeld (12. Mai 1525), sowie die Fürstenpredigt und die »Hochverursachte Schutzrede« werden im wesentlichen nur orthographisch modernisiert wiedergegeben. Kritisch zu werten sind eine Fülle von Formulierungen in der Einleitung und in den Erläute-

31 CHRISTIANITY AND REVOLUTION: radical Christian testimonies 1520-1650/ hrsg. von Lowell H. Zuck. Phil 1975. Auch Grebels erster Brief an Müntzer in der Übersetzung von Williams ist z. T. wiedergegeben (55-61). Korrekturbedürftige Angaben: Müntzer hat nicht in Zwickau unter Storchs Einfluß die Kindertaufe verworfen (31); Müntzer ist nicht aus Mühlhausen geflohen (38); mit Laurentius ist nicht Justus Jonas gemeint (270).

32 HUTTEN, MÜNTZER, LUTHER: Werke in zwei Bänden/ ausgewählt und eingeleitet von Siegfried Streller. Bd. 1. B, Weimar 1970. 2. Aufl. 1975. Vgl. Bräuer: Vier neue Müntzerausgaben, 112 f.

rungen.³³ Eine unbegreifliche Fahrlässigkeit ist der Abdruck von »Thomas Müntzers Predigt auf dem Schlachtfeld bei Frankenhausen« aus Heinrich Wilhelm Bensus Bauernkriegsdarstellung von 1840 als Quelle. Ohne zu bemerken, daß die »Predigt« aus Melanchthons »Histori Thome Müntzers« stammt, versucht Lenk sogar die Legende vom Kugelauffangen wieder zu rechtfertigen. Als Müntzerausgabe für breitere Kreise mit einer Vielzahl von Texten liegt bisher nur Wehrs Taschenbuch vor. Wehr bietet die Druckschriften Müntzers, mit Ausnahme des Sendbriefes an die Stolberger. Vom Deutschen Kirchenamt und der Deutschen Messe gibt er die Vorreden wieder, dazu die beiden deutschen Versionen des Prager Manifests und 21 Briefe. Sein Bemühen, »einen Text herzustellen, der ... auch für den philologisch nicht Geschulten lesbar ist«, verdient Anerkennung.³⁴ Als durchweg gelungen kann das Ergebnis nicht bezeichnet werden. Nicht alle schwer verständlichen Worte werden übertragen oder erklärt. Sinnentstellende Übertragungen und Erklärungen sind nicht selten, wobei ein Teil der Fehler bereits aus MGA übernommen wird. Allerlei Ungenauigkeiten und Textauslassungen verstärken den Eindruck, daß Wehrs Müntzertexte nicht als uneingeschränkt zuverlässig gelten können.³⁵ Das ist umso mehr zu bedauern, weil Wehrs Ausgabe die vollständigste für einen größeren Leserkreis ist seit Brandts Ausgabe. Im Gegensatz zu früher sind Müntzertexte in neueren volkstümlichen Quellenwerken zur Reformation und zum Bauernkrieg ebenfalls reichlich berücksichtigt. Auswahl und Kommentierung befriedigen allerdings nicht immer, wie z. B. bei der Quellenausgabe von Hillerbrand. Müntzer wird mit den Täufern und Antitrinitariern zum linken Flügel der Reformation gezählt. Von den sieben im Müntzerabschnitt nach

33 DOKUMENTE AUS DEM DEUTSCHEN BAUERNKRIEG/ hrsg. und eingeleitet von Werner Lenk. L 1974. (Reclams Universal-Bibliothek; 561) Gleichzeitig F 1974. (Röderberg TB; 28) Unzutreffend sind z. B. die Darstellung der Bauernsituation (12), die Angaben über den Hauptinhalt von Müntzers Reformation (20) und über Luthers Bibelverständnis (17). Zur angeblichen Müntzerpredigt vgl. ebd, 170-172. 331 f.

34 Thomas MÜNTZER: Schriften und Briefe/ eingeleitet und kommentiert von Gerhard Wehr. F 1975, 26 (Fischer TB; 1378). Wehr hat folgende Nrn. von MGA aufgenommen: 38. 44. 45. 47. 49. 50. 52. 55. 57-59. 61. 64. 67. 70. 75. 84. 88. 89. 91. 94.

35 Nicht erläutert sind z. B. zwar = fürwahr (52), arbeitsselig = mühselig (112); falsch übersetzt oder erläutert sind z. B. ins Unwesen geführt = in Erfüllung gegangen (51), dörr = klar (51), unterwiesen = weggewiesen (172), Geltung = Geld (173), durstig = kühn (183), Papist = Papst (183); Textausfälle 54. 171. 173. 181. 184 u. ö.

Brandt wiedergegebenen Quellen steht die Verfasserschaft nur bei der kürzeren deutschen Version des Prager Manifests und dem Brief an Ernst von Mansfeld fest. Müntzers angeblicher Widerruf, hier als »Müntzers Bekenntnis« vorgestellt, und zwei größere Auszüge aus Melanchthons Histori werden nicht gerade zum Abbau des legendären Müntzerbildes beitragen.³⁶ Ein zuverlässigeres Bild von Müntzers Wirken vermitteln die betreffenden Texte in der Sammlung von Reformationsquellen durch Junghans: Auszüge aus der Fürstenpredigt, dem Schreiben an den Allstedter Bund vom 26./27. April 1525 und Zeugnisse von Zeitgenossen über Müntzers Tätigkeit in Allstedt und während des Bauernkriegs.³⁷ Unter den volkstümlichen neuen Quellenausgaben zum Bauernkrieg fällt die Sammlung von Jäckel durch ihre Reichhaltigkeit auf. Müntzer ist in ihr mit dem Pfingsthymnus des Deutschen Kirchenamts, einem Auszug aus der Fürstenpredigt, sowie den Schreiben an den Allstedter Bund (26./27. April 1525) und an Graf Ernst von Mansfeld (12. Mai 1525) vertreten. Eine relativ große Zahl anderer zeitgenössischer Zeugnisse unterrichten ergänzend über Müntzer. Störend sind die Fehler in den Erläuterungen.³⁸ Geringeren Wert hat in diesem Zusammenhang die Anthologie zur revolutionären Tradition des Bauernkriegs von Abusch, deren Schwergewicht mehr auf der Sammlung von Schriftsteller- und Publizistenäußerungen aus neuerer Zeit liegt.³⁹

36 Hans J(ochim) HILLERBRAND: Brennpunkte der Reformation: zeitgenössische Texte und Bilder. GÖ 1967 (NY 1964), 237-245. Auch die Texteinleitungen bieten teilweise ein fragwürdiges Müntzerbild (z. B. 231 f).

37 DIE REFORMATION IN AUGENZEUGENBERICHTEN/ hrsg. von Helmar Junghans, mit einer Einleitung von Franz Lau. 2. Aufl. Düsseldorf 1967, 313-323. Die modernisierten Texte basieren auf wissenschaftlichen Ausgaben, quellenkritische Anmerkungen fehlen.

38 KAISER, GOTT UND BAUER: die Zeit des Deutschen Bauernkrieges im Spiegel der Literatur/ hrsg. und eingeleitet von Günther Jäckel. B. 1975. Der Quellenwert der Zeugnisse wird zu wenig beachtet, z. B. bei der Mühlhäuser Chronik; Fehlangaben: Graf Wolf von Stolberg wurde nicht hingerichtet, die Hingerichteten waren keine fürstlichen Gesandten (494, Anm. 2); der Verfasser des antilutherischen Gedichtes ist Hieronymus Emser (508).

39 WIR ENKEL FECHTEN'S BESSER AUS: Dokumente, Lyrik und Prosa zur revolutionären Tradition des deutschen Bauernkrieges/ hrsg. von Alexander Abusch unter Mitarbeit von Carlfriedrich Weise. B; Weimar 1975, 21-23. 44-46 (Müntzers Schreiben an den Allstedter Bund und ein Auszug aus der »Hochverursachten Schutzrede« nach veralteten Ausgaben).

Aufs Ganze gesehen sind Schriften und Briefe Müntzers in einer Fülle zugänglich gemacht worden wie nie zuvor. Eine etwas einseitige Konzentration auf die Zeugnisse, die den Zeitkritiker und »Revolutionär« Müntzer ins Bild setzen, ist dabei nicht zu übersehen. Der Theologe Müntzer ist vor allem in den volkstümlichen Ausgaben noch nicht genügend erschlossen. Auch die Übertragung einer größeren Zahl von Müntzerquellen in heutiges Deutsch bleibt noch eine Aufgabe. Die lateinischen Stücke sollten nicht mehr so ausgeklammert werden wie bisher. Die Aufgabe einer besseren sprachlichen und historischen Kommentierung ist damit schon angesprochen. Das Ausmaß an Arbeit, das für wissenschaftliche Ausgaben von Müntzerquellen noch zu leisten ist, kann erst übersehen werden, wenn das Ergänzungsheft zu MGA vorliegt. Schon jetzt ist zu erkennen, daß von textgeschichtlichen Untersuchungen der Zeugnisse, die in mehreren Versionen überliefert sind, neue Aufschlüsse erwartet werden können.⁴⁰ Paralleldrucke könnten dabei eine Hilfe sein. Abgesehen davon, daß für die Kommentierung insgesamt noch manche Arbeit bevorsteht, könnte eine genaue Analyse und Kommentierung einzelner Texte für die weitere Forschung von Gewicht sein. Hinrichs, Elliger und Dismer haben diesen Weg schon beschritten. Der historische Kontext müßte nur stärker berücksichtigt werden als das bei Elliger und Dismer geschehen ist. Zu wenig ist bisher für Müntzers liturgische Schriften getan worden, deren liturgiegeschichtliche Bedeutung inzwischen unumstritten ist. Die diesbezüglichen Partien von MGA befriedigen wenig. Das hat die Untersuchung Honemeyers erneut bewußt gemacht.⁴¹ Ohne die Mithilfe von Liturgiewissenschaftlern wird hier nicht weiterzukommen sein. Faksimileausgaben von Müntzers Kirchenamt und Deutscher Messe könnten die Arbeit wesentlich erleichtern. Ein Desiderat ist auch eine vollständige Dokumentation der Quellen über die Vorgänge in Thüringen während Müntzers

40 Zu den Fassungen des Sendbriefes an die Stolberger vgl. vorläufig Dismer: AaO, 115 f und Müntzer: Theologische Schriften aus dem Jahr 1523. Kaum bzw. ungenügend untersucht sind die Varianten zu »Von dem gedichteten Glauben«, »Ausgedrückte Entblößung« und das Verhältnis der »Ordnung und Berechnung« zur Deutschen Messe; gleiches gilt von einigen Briefen, z. B. MGA Nr. 53-55. 57 f. 66.

41 Karl HONEMEYER: Thomas Müntzer und Martin Luther: ihr Ringen um die Musik des Gottesdienstes. B 1974. Honemeyer untersucht vor allem Entstehungsgeschichte und Inhalt des Deutschen Kirchenamtes und setzt sich kritisch mit der bisherigen Interpretation und der Wiedergabe in MGA auseinander.

Wirken. Neue Müntzerzeugnisse sind im vergangenen Jahrzehnt nicht aufgefunden worden. Es besteht auch nur geringe Aussicht, daß eines Tages solche verborgene Schätze gehoben werden könnten.⁴²

Die Kapitel II–V erscheinen im LuJ 1978.

42 Die angeblich neu aufgefundenen liturgischen Aufzeichnungen Müntzers, von denen Pressemeldungen kürzlich berichteten, sind eine journalistische Erfindung. Die Meldungen gehen auf eine Mitteilung von Pfarrer Ralf Thomas zurück (Die Union 30 [Dresden 1975] Nr. 297 vom 16. Dezember, 6), daß er in der Freital-Döhlener Kirchenbibliothek auf dem letzten Blatt eines lateinischen Psalters von 1521 Müntzers Lied »Also heilig ist der Tag« als handschriftlichen Eintrag (wahrscheinlich um die Jahrhundertmitte von dem 1602 verstorbenen Döhlener Schulmeister Urban Große) gefunden habe. — In Froese ist keinerlei Quellenmaterial mehr vorhanden. Von den ungeordneten Akten, die nach 1945 noch vorhanden waren, fehlt seit einigen Jahren jede Spur.